

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: - (1999)

Heft: 5

Vorwort: Editorial : liebe Leserin, lieber Leser

Autor: Mezger, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

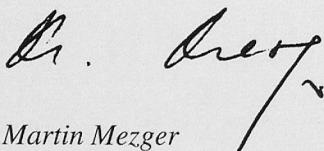
Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn es ein Thema gibt, das 1999 so richtig lanciert worden ist, dann ist es das Thema «Mitwirkungsrechte der Seniorinnen und Senioren». Insbesondere die beiden Dachverbände der Seniorenorganisationen – die Vereinigung der aktiven Senioren- und Selbsthilfeorganisationen VASOS sowie der Schweizerische Senioren- und Rentnerverband SSRV – haben entsprechende Zeichen gesetzt. Wir wollen mitwirken! Wir wollen mitreden! So die unmissverständlichen Forderungen.

Zum Selbstverständnis unserer Stiftung gehört die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den älteren Menschen. Pro Senectute begrüßt deshalb den Anspruch der Seniorinnen und Senioren, für sich selber zu sprechen und dort mitzureden, wo es um die eigenen Anliegen geht.

Aus Sicht von Pro Senectute ist es wichtig, dass aus dem legitimen Mitwirkungswunsch keine egoistische Konzentration allein auf die Anliegen der älteren Generation wird. Unser Land braucht eine Politik, welche die Anliegen aller Generationen berücksichtigt. Die Stiftung ist deshalb froh, dass dies der SSRV und die VASOS gleich sehen: Beide habe ihre Mitwirkungsforderungen unter das Motto «Alle Generationen – eine Gesellschaft» gestellt.

Ein Jahr neigt sich seinem Ende zu – und ich danke Ihnen ganz herzlich für alles, was Sie 1999 für unsere Stiftung geleistet haben!



Martin Mezger

Direktor Pro Senectute Schweiz

Thema

Das war erst der Anfang

Das Internationale Jahr der älteren Menschen ist vorbei – das Thema «Alter» wird uns auch noch in Zukunft beschäftigen. Was hat das Internationale Jahr gebracht und was bleibt noch zu tun? Eine erste Einschätzung.

«Die Alten kommen!»: Diese etwas saloppe Formulierung drückt am besten die Tatsache aus, dass sich innerhalb der letzten zwölf Monate etwas verändert hat. Das Alter, die älteren Menschen sind zum Thema geworden – und vor allem: Sie haben sich selbst dazu gemacht. «Sich nicht behandeln lassen, sondern selber handeln», ist zur Devise einer Bewegung älterer Frauen und Männer in diesem Land geworden. Fast scheint es, als hätte «1968» jetzt auch die ältere Generation erreicht. (Kein Wunder: Die ersten Achtundsechziger und Achtundsechzigerinnen kommen inzwischen ins Pensionsalter.)

«Was wollen die denn, denen geht es doch gut?!» Eine solche Haltung gegenüber den Älteren ist bei Angehörigen der jungen und der mittleren Generation immer wieder einmal anzutreffen. Gewiss: Noch keiner Generation älterer Menschen ging es materiell besser als der heutigen. Die Formel «alt gleich arm» trifft nicht mehr zu, auch wenn es immer noch Gruppen von älteren Menschen gibt, die in finanziell schwierigen Verhältnissen leben. Der weitgehend erfolgreiche Kampf gegen die Altersarmut ist eine Errungenschaft des Sozialstaates, die nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden darf. Dieser Kampf hat gezeigt, dass Armut kein «Schicksal» ist, sondern Ausdruck von gesellschaftlichen Verhältnissen, die verändert werden können, wenn der dazu notwendige politische Wille besteht. Auf diesen Willen kommt es auch an, wenn der heute noch bestehenden Armut bei Familien mit Kindern bzw. bei Alleinerziehenden ein Ende gesetzt werden soll.